

Rolf Salomon

Fritz und Otto auf der Suche nach dem Zauberkraut
Ein Abenteuer mit Fritz dem Igel und Otto dem Hasen
Ein Märchen
E 730

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Fritz und Otto auf der Suche nach dem Zauberkraut (E 730)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Wie in so vielen Märchen ist auch in diesem die Prinzessin von einer schlimmen Krankheit befallen. Und wie in so vielen Märchen ist es gefährlich, das Heilkraut zu beschaffen. Aber weshalb eigentlich? Wird es etwa von einem bösen Zauberer oder einem gefährlichen Drachen gehütet? Nichts dergleichen. Lediglich ein harmloser, aber troitzköpfiger Diener, der aus dem Schloss gejagt wurde, weil er keine Lust hatte sich zu waschen, muss überrumpelt werden. Aber selbst dazu

sind die Getreuen des Königs zu feige. Also werden der vorwitzige Igel und der ängstliche Hase auf die Reise geschickt und fürwahr: es ist tierisch abenteuerlich, sich mit dem "Stinkenden Stefan" anzulegen ...

Ein lustiges Abenteuer mit Fritz, dem Igel und Otto, dem furchtsamen Hasen, und ein großer Spaß für große wie kleine Zuschauer, die viel Sympathie mit der Figur des ungezogenen, "Stinkenden Stefan" haben werden.

Spieltyp: Märchen, Erwachsene spielen für Kinder

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt

Spieler: 7 Darsteller, mind. 1m

Spieldauer: Ca. 45 Minuten, 4 Akte

Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Fritz der Igel: vorwitziger Igel

Otto der Hase: ängstlicher Hase

Ferdinand II: König

Heidemarie: kranke Tochter von Ferdinand II

Flavio: königlicher Berater

Die Wache: königlicher Wächter

Der Stinkende Stefan: ehemaliger Diener

1. Akt

Personen: Otto, Fritz, König Ferdinand II, Flavio, die Wache

Im Schloss

VORHANG AUF

König Ferdinand II. sitzt auf seinem Thron und weint gar fürchterlich.

Ferdinand II:

(weinend)

Hu, hu, mein kleines Töchterlein! Ach, was geht es ihr nur so schlecht.

Ganz krank liegt sie in ihrem Bettchen und sagt kein Sterbenswörtchen mehr! Hu, hu, ich weiß nicht mehr weiter! Die Ärzte kamen von nah und fern, unter ihnen die berühmtesten Spezialisten, aber keiner konnte meiner geliebten Heidemarie helfen! Hu, hu!!

(Flavio, der königliche Berater, betritt die Bühne und läuft in gebückter Haltung vor den Thron)

Flavio:

(mitleidig)

Ach, ehrwürdiger König Ferdinand II. Wie ich sehe, befindet Ihr Euch nicht in bester Stimmung! Was ist Euch? Kann ich Euch helfen? So sagt es mir.

(Ferdinand II. blickt auf)

Ferdinand II:

(schluchzend)

Ach, Ihr seid es, mein guter Flavio! Der beste königlicher Berater, den ich je hatte. Erhebt Euch!

(Flavio nimmt eine normale Haltung ein)

Flavio:

(besorgt)

Ist es die Prinzessin Heidemarie? Geht es ihr immer noch nicht besser?

Ferdinand II:

(schluchzend)

Besser? Schlechter denn je geht es ihr. Ich weiß mir einfach keinen Rat mehr. Sollte sich in den nächsten zwei Tagen keinerlei Besserung zeigen, so fürchte ich, wird sie den dritten nicht mehr erleben!

Flavio:

(entsetzt)

Aber das wäre ja furchtbar, Euer Exzellenz.

Ferdinand II:

Wenn mein Töchterlein sterben muss, so will ich auch nicht mehr leben!

Flavio:

Haltet ein, großwürdiger König Ferdinand II. Noch ist nichts verloren.

(Ferdinand II blickt Flavio erstaunt an)

Ferdinand II:

So? Wisst Ihr etwa einen Rat?

Flavio:

Aber natürlich. Habt Ihr denn noch nie von dem blauen Zauberkraut gehört?

Ferdinand II:

Das blaue Zauberkraut?

Flavio:

Ja! Man sagt, es würde jede Krankheit heilen, wenn man es zu sich nimmt!

(Die Miene von Ferdinand II erhellt sich)

Ferdinand II:

(freudig)

Ja, was ist? Worauf warten wir noch? Lasst dieses Zauberkraut flink herbeibringen.

Flavio:

(zögernd)

Es hat nur einen kleinen Haken, Majestät!

Ferdinand II:

(ungeduldig)

Einen Haken? Was für einen Haken hat es? Erzählt es mir, Flavio!

Flavio:

Das blaue Zauberkraut befindet sich in dem dunklen Wald jenseits des königlichen Schlosses.

Ferdinand II:

Na und?

Flavio:

Da traut sich keiner hinein!

Ferdinand II:

Warum denn das?

Flavio:

Die Leute sagen, es gehe dort nicht mit rechten Dingen zu!

Ferdinand II:

Ach was! Die Leute sind abergläubig! Das ist doch nur törichtes Gerede. Der Wald ist vollkommen harmlos!

Flavio:

Wenn Ihr das sagt, Majestät, dann wird es wohl so sein!

Aber da gibt es noch einen kleinen Haken!

Ferdinand II:

Noch einen Haken?

Flavio:

Ja! Die Leute sagen, das blaue Zauberkraut ist nur in der grünen Grotte neben der schwarzen Trauerweide zu finden!

Ferdinand II:

Ja und? Schicken wir ein paar Wachen dorthin!

Flavio:

Ich fürchte, da wagt sich keiner hin!

Ferdinand II:

Wieso denn das nun wieder?

Flavio:

Weil die Leute sagen, in der Grotte wäre es noch viel unheimlicher als in dem dunkeln Wald!

Ferdinand II:

Ach was. Ich sagte doch schon, das ist reiner Aberglaube. Ich rufe jetzt die Wache. Sie soll umgehend dieses Heilkraut herbeiholen.

(Flavio nimmt eine geduckte Haltung an)

Flavio:

Äh, geliebter König, da ...

Ferdinand II:

... ist noch ein Haken! Hab ich Recht?

Flavio:

Ja, Exzellenz! Der eigentliche Grund ist - das blaue Zauberkraut wird von dem Stinkenden Stefan bewacht!

Ferdinand II:

(entsetzt)

Vom Stinkenden Stefan! - Gibt's den also doch noch?

Flavio:

Ja, Majestät! Nachdem Ihr den Stinkenden Stefan hinausgeschmissen habt ...

Ferdinand II:

... er war immerhin mein bester Diener. Aber er hat sich fast nie gewaschen. Was sollte ich da machen? Der Gestank war ja nicht auszuhalten. Ich habe einfach keine Luft mehr bekommen, wenn ich ihn zu Gesicht bekam!

Flavio:

Ja, und aus Rache hat er nach seinem Rausschmiss geschworen, sich niemals mehr zu waschen und jeder solle tot umfallen, der ihn zu riechen bekommen würde!

Ferdinand II:

Das ist fürwahr ein Problem. Jetzt kann ich die Leute verstehen! Man konnte es früher kaum mehr als zwei Minuten neben ihm aushalten!

Flavio:

Ja, und das ist jetzt sieben Jahre her!

Ferdinand II:

Um Gottes Willen! Da kann man sich gar nicht vorstellen, wie der wohl jetzt riecht!

(Ferdinand II überlegt)

Mmmh, haben wir nicht irgendeinen Idioten im Schloss, den wir da hinschicken könnten?

Flavio:

Leider nicht, Majestät. Seit dem letzten großen Idiotentest im Schloss, und das war immerhin vor vier Jahren, mussten wir leider dreiundsiebzig Idioten hinausschmeißen. Seitdem befindet sich kein Idiot mehr im Schloss!

Ferdinand II:

Nicht ein klitzekleiner Idiot?

Flavio:

Ich muss Euch enttäuschen - auch kein klitzekleiner Idiot!

Ferdinand II:

Vielleicht haben wir ein winziges Idiötchen vergessen?

Flavio:

Nein!

Ferdinand II:

(entschlossen)

Tja, dann muss ich wohl selber gehen!

Flavio:

Aber nein, Majestät, Ihr dürft nicht gehen!

Ferdinand II:

Aber einer muss doch hin! Es ist die einzige Chance, meiner geliebten kleinen Prinzessin zu helfen!

Flavio:

Wir müssen halt einen anderen Idioten finden!

(Eine Fanfare ertönt)

(Die Wache tritt ein)

Wache:

Eure Majestät, soeben haben wir einen Hasen festgenommen, der auf den königlichen Karottenfeldern herumwühlte und anscheinend Möhren stehlen wollte.

Ferdinand II:

(flüstert zu Flavio)

Was ist denn mit dem Wächter? Warum redet der so komisch?

Flavio:

Ein kleiner Sprachfehler, Majestät. Soll ja in den besten Familien vorkommen.

Ferdinand II:

(laut und erzürnt)

Das ist ja unerhört! Bringt mir sofort diesen Übeltäter herein!

Wache:

Zum Wöhl, äh, sehr wöhl, Majestät!

(Die Wache verschwindet)

Ferdinand II:

Jetzt treiben sich zu meinem Unglück auch noch Diebe auf meinen königlichen Feldern herum. Wie soll das nur enden?

Flavio:

Nicht aufregen, Eure Exzellenz, Euer Blutdruck!

Ferdinand II:

Ja, ja, ich beruhige mich ja schon.

(Die Wache erscheint und treibt Otto vor seiner Lanze her)

Wache:

(zu Otto)

Lös, mach schön!

Otto:

(zu Wache)

Jetzt pieksen Sie mich mal nicht so! Das ist ja unerhört, ist das! Ich beschwere mich bei Ihrer Gewerkschaft, jawohl, das tue ich!

Flavio:

(zu Otto)

Bleib Er sofort stehen!

(Otto bleibt stehen)

Otto:

Ich bin der Hase Otto und Schönheit ist mein Motto ...

Flavio:

(ermahnt Otto)

Schweig Er still!

(Otto verstummt)

Flavio:

(zu Otto)

Sag an, was hast du auf den königlichen Feldern zu suchen?

Otto:

Ich? Ich habe da überhaupt nichts zu suchen! Ich habe nur nachgeguckt, ob die Karotten auch schön wachsen!

Flavio:

Dann habt Ihr sie nicht gestohlen?

Otto:

Ich und stehlen? Was unterstellen Sie mir da eigentlich? Ich stehle doch keine Karotten!

(Otto geht auf den König zu)

Majestät, Sie müssen mir ...

(Eine Karotte fällt aus seinem Ärmel)

Flavio:

Huch, was ist denn das?

Otto:

Ein Kakakakaröttchen vielleicht?

(Otto geht weiter)

Äh, also, wie ich schon sagte, Majestät, Sie müssen mir ...

(noch eine Karotte fällt aus seinem Ärmel)

Flavio:

Und was ist das?

Otto:

Ich, äh, ich glaube, mir wachsen Karotten im Ärmel. So was aber auch!

Flavio:

(empört)

Das ist ein Karottendieb, Euer Exzellenz.

Ferdinand II:

Fürwahr, Ihr habt Recht, Flavio. Ein Dieb in meinem

Schloss! Sofort an den Galgen mit ihm!

(Otto reißt entsetzt die Arme in die Höhe)

Otto:

Aber das könnt Ihr doch nicht machen! Ich habe sieben Frauen und neunzehn Kinder zu versorgen! Außerdem läuft noch die Maschwaschine, äh, Waschmaschine und die Bettbezüge habe ich auch noch nicht gewechselt, ich muss also schleunigst nach Hause - die Arbeit ruft! Auf Wiedersehen!

(Otto dreht sich um und will gehen)

Wache:

Halt! Hiergeblieben!

(Die Wache hält Otto fest)

Flavio:

Aus dem Staub will er sich auch noch machen. Scheint noch mehr Dreck am Stecken zu haben, als er vorgibt!

Otto:

Ich habe kein Steck am Drecken.

(Die Fanfare ertönt)

Ferdinand II:

(genervt)

Was ist denn jetzt schon wieder?

Wache:

Ich gehe und schaue nach, Euer Hochwölhlgebören!

(Die Wache verschwindet)

Otto:

(zum König)

Habt doch ein wenig Mitleid, lieber König. Ihr wisst doch selbst, wie schwer es für einen heutzutage ist! Ganz besonders, als Hase. Die Karottenpreise sind enorm gestiegen, vom Salat ganz zu schweigen! Und dann die Waschmittelpreise! Also, wenn ich die Vorhänge waschen muss, dann brauche ich bestimmt einen ganzen Karton Maschwittel, äh, Waschmittel, und wer soll das bezahlen, frag ich Sie? Ich kann mir das bald nicht mehr leisten! Und wenn wir schon dabei sind, also ...

Flavio:

(zu Otto)

Schweig Er endlich still! Das ist ja nicht zum Aushalten, dieses Gewäsch!

Otto:

Und von der Reinigung meines Gehrocks brauche ich erst gar nicht anfangen zu reden!

Flavio:

Dann halte Er doch endlich seinen Rand!

(Die Fanfare ertönt)

Ferdinand II:

Mal sehen, was jetzt kommt!

(Die Wache betritt mit Fritz die Bühne)

Wache:

Eure Majestät, dieser Igel hat den königlichen Rasen umgepflügt, weil er angeblich Würmer gesucht hat, wie er mir versicherte. Er hat sich nicht sonders gewehrt und so könnte er ohne Mühe hergebracht werden.

(Otto dreht sich um)

Otto:

(erfreut)

Fritz!

Fritz:

Hallo, Otto!

(Das Hase-Igel-Lied ertönt. Es wird in der Melodie von "Mein kleiner grüner Kaktus" von den Comedian Harmonists gesungen)

(Fritz und Otto stellen sich zusammen und singen ihr Lied)

Hase-Igel-Lied:

Otto:

Ich bin der Hase Otto

-2 = Fritz:

Und ich der Igel Fritz

Beide:

Holari, Holara, Holaro

Fritz:

Die Schönheit ist sein Motto

Otto:

Der hat was an der Spritz

Beide:

Holari, Holara, Holaro

Ja, ja, wir halten zusammen - wir bleiben uns treu

In guten Zeiten - wie auch in der Not

Otto:

Ich bin der Hase Otto

Fritz:

Und ich der Igel Fritz

Beide:

Holari, Holara, Holaro ...

Fritz:

Was machst du denn hier?

Otto:

Die Herren verdächtigen mich des Karottenklaus!

Flavio:

Ach, die beiden kennen sich auch noch? Das ist ja eine richtige Verschwörung!

Ferdinand II:

Eine Verschwörung - in meinem Schloss! Tötet beide auf der Stelle!

Fritz:

Ei, seid Ihr denn noch zu retten?

(Die Wache stürmt mit erhobener Lanze auf Otto zu)

Otto:

(schreit)

Fritz!!

(Otto rennt weg und die Wache hinterher)

Wache:

Stehen geblieben, elender Wöstling.

(Fritz rennt zur Wache und hält die Lanze fest)

Fritz:

(zur Wache)

Hör' mal, du tust meinem Häschen nichts! Du Trottel!

Wache:

Tröttel?

Fritz:

Jetzt regt Euch einmal wieder ab. Der Hase da ist kein Karottendieb und auf Ihrem königlichen Rasen, wie Sie es so schön ausdrücken, ist auch nicht das kleinste Würmchen zu finden. Ihr müsst den Rasen mehr düngen! Und wo wir schon dabei sind, hat einer von Euch ein Leberwurstbrot?

Flavio:

(zu Fritz)

So eine Unverschämtheit! Schweig Er auf der Stelle!

Fritz:

(zu Otto)

Redet der mit mir? Warum redet der denn so komisch?

Otto:

Das verlangt die Etikette!

Fritz:

Was denn für ein Etikett? Ich sehe kein Etikett! Ist ja auch egal, es ist schön, dass ich dich wiedersehe, Otto!
(beide umarmen sich)

(Flavio schleicht sich zum König und flüstert ihm in's Ohr)

Flavio:

(flüstert)

Majestät, ich glaube, es ist besser, diese beiden nicht zu

töten!

Ferdinand II:

(flüstert)

Warum? Was sollten wir denn sonst mit ihnen anfangen?

Flavio:

(flüstert)

Mir scheint, das könnten genau die Idioten sein, nach denen wir suchen!

Ferdinand II:

(flüstert)

Du meinst ...

Flavio:

(flüstert)

Genau! Wir schicken die beiden in die Grotte, damit sie uns das Zauberkraut bringen!

Ferdinand II:

(flüstert)

Das ist eine gute Idee, Flavio! Aber wir sagen ihnen nichts vom Stinkenden Stefan, sonst bekommen sie womöglich noch Angst.

(Flavio nickt dem König zu und wendet sich dann an Otto und Fritz)

Flavio:

(zu Fritz und Otto)

So hört her, ihr beiden Verschwörer! Der König lässt Gnade walten!

Fritz:

Wusste ich's doch! Ist doch gar nicht so übel, der König!

Otto:

Da haben wir aber wieder Glück gehabt, Fritz!

Wache:

Soviel Glück gibt's ja gar nicht!

Flavio:

Doch eine Aufgabe wird von euch verlangt!

Fritz:

Eine Aufgabe? Also her damit!

Ferdinand II:

Ihr müsst wissen, meine geliebte Tochter, die Prinzessin Heidemarie, ist schwer erkrankt! Alle Versuche der Ärzte waren vergebens. Doch höret! Im tiefen Wald befindet sich die Grüne Grotte.

Fritz:

Die grüne Grotte?

Wache:

Die grüne Grötte?

Ferdinand II:

Ja, die Grüne Grotte. In jener soll sich das blaue Zauberkraut befinden. Holt es herbei, dann seid ihr frei!

Fritz:

(zu Otto)

Was ist denn das für ein Kraut, das blaue Zauberkraut? Ist das jetzt Rotkraut oder Sauerkraut?

Otto:

Das ist doch egal, Fritz.

Fritz:

Na gut. Bevor der uns die Rübe abhaut, suchen wir das blöde Kraut! Was meinst denn du, Otto?

Otto:

Ich fürchte, wir haben keine andere Wahl, Fritz!

Fritz:

Auf, dann machen wir uns auf den Weg!

Ferdinand II:

Wie habt ihr euch entschieden?

Fritz:

Also, wenn du unbedingt willst, König, dann suchen wir das Kraut, damit dein Töchterchen wieder gesund wird.

Ferdinand II:

Wohl gesprochen, Igel! Damit ihr nicht unterwegs an Flucht denkt, schicke ich euch die Wache als Begleitung mit!

Wache:

(entsetzt)

Was? Das könnt Ihr doch nicht machen! Mit diesen beiden Idioten? Ich bitte Euch, habt Erbarmen!

Ferdinand II:

Ich habe gesprochen und so geschehe es!

Wache:

Und es hieß immer, Wächter sei ein Super-Job! Von wegen!

Flavio:

(zu Wache)

Schweig Er auf der Stelle!

Fritz:

(zu Otto)

Jetzt müssen wir auch noch den blöden Wächter mitnehmen!

Otto:

Es gibt Schlimmeres, Fritz, es gibt Schlimmeres!

Fritz:

Du hast Recht! Den werden wir auch noch überleben!

Ferdinand II:

Man bringe mir meine Sänfte und trage mich hinaus!
(Fritz schaut Otto ungläubig an)

Fritz:

(zu Otto)

Was will er denn jetzt noch mit Senf? Hat der vielleicht noch ein Frankfurter Würstchen auf dem Grill? Will er das Würstchen mit dem Senf essen? Das ist ungerecht! Kein Leberwurstbrot, aber Würstchen essen!

Otto:

Er sagte Sänfte, Fritz, Sänfte!

Fritz:

Ja, und?

Otto:

Das ist so ein Ding, da setzt sich der König rein und dann wird er von seinen Dienern herumgetragen.

Fritz:

Kann er nicht mehr laufen, der König?

Otto:

Doch. Aber das ist so üblich bei den Majestäten!

Flavio:

Haben die Herrschaften genug geschwätzt? Auf denn, macht euch auf die Suche nach dem Zauberkraut!

Otto:

Ist ja gut! Auf, Fritz, gehen wir los!

(Fritz und Otto gehen los. Die Wache bleibt stehen. Fritz dreht sich um)

Fritz:

(zur Wache)

Was ist denn? Brauchst du eine Extraeinladung?

Wache:

Nein, nein, ich komme ja schön!

Otto:

Dann bis später, Herr König!

Fritz:

Ja, genau! Und wenn ich wiederkomme, kannst du für mich ja auch noch ein Frankfurter Würstchen auf den Grill legen!

Flavio:

Unerhört!

Fritz:

Ein Rippchen mit Kraut wäre auch nicht schlecht!

Otto:

(zum König)

Ihr müsst nämlich wissen, der Fritz hat einen enormen Hunger und am liebsten isst er halt ein Leberwurstbrot. Aber wenn Ihr das nicht habt, dann tut es auch ein

Würstchen oder ein Rippchen. Und wenn wir schon dabei sind, es wäre recht schön, wenn Ihr mir einen Möhrenauflauf machen könntet. Das macht bestimmt keine große Mühe. Also, für einen Möhrenauflauf benötigen Sie ...

Ferdinand II:

Geht endlich, bevor ich einen Nervenzusammenbruch bekomme!

Fritz:

(zu Otto)

Auf, gehen wir, bevor der König auch noch krank wird!

Otto:

Ja, suchen wir das Blaue Zauberkraut!

VORHANG

2. Akt

Personen: Fritz, Otto, die Wache

Im Wald

VORHANG AUF

(Fritz, Otto und der Wächter gehen durch den Wald)

Otto:

Also, Fritz, eines macht mich doch ein wenig stutzig.

Fritz:

Ei, was denn?

Otto:

Wenn das Blaue Zauberkraut in der Grünen Grotte zu finden ist, warum haben sie es dann nicht schon längst selbst gesucht? Ich meine, da ist doch nichts Gefährliches daran, dieses Kraut einfach zu holen, oder?

Fritz:

Nicht, dass ich wüsste. Aber du hast Recht. Die haben nicht gesagt, dass es gefährlich wäre.

Otto:

Vielleicht hat die ganze Sache einen Haken!

Fritz:

(zum Wächter)

Hör' mal, ist da etwa ein Haken an der ganzen Sache?

Wache:

Ich wüsste nicht, was es da für einen Haken geben soll. Ihr habt doch gehört, wir sollen einfach das Kraut holen und es zu dem König bringen. Mehr ist nicht gesagt worden.

Fritz:

(zu Otto)

Da siehst du es. Brauchst dir keine Sorgen zu machen,

Otto. Ist alles in Ordnung.

Otto:

Dein Wort in Gottes Ohr!

Wache:

Dein Wört in Gottes Ohr!

Fritz:

(zur Wache)

Du musst auch immer das letzte Wort haben. Sag' mal, warum sprichst du denn so komisch? Ist mir schon die ganze Zeit aufgefallen.

Wache:

Das ist ein kleiner Sprachfehler. Habe ich von meiner Mutter geerbt. Wir verwechseln immer das ü mit dem ö und manchmal auch das o mit dem ö. Wiesö, stört es dich?

Fritz:

Nein, ich kann damit leben! Mach' ruhig weiter so.

Wache:

Das hatte ich auch vör.

(Fritz bleibt stehen)

Fritz:

Also, wenn ich es mir so recht überlege, dann könnten wir mal eine Rast machen.

Otto:

Das ist eine vortreffliche Idee!

(Fritz setzt sich auf einen Felsen)

Wache:

(entsetzt)

Jetzt wollt ihr eine Rast machen? Aber wir haben doch gar keine Zeit.

Fritz:

Für eine Rast ist immer Zeit!

Otto:

So ist es.

(Otto setzt sich neben Fritz. Der Wächter bleibt neben ihnen stehen und sieht sie ratlos an)

Otto:

(blickt sich um)

Und wie schön grün es hier ist. Ein richtiges saftiges Dunkelgrün!

Wache:

(singt)

Es grönt so grön, wenn Spaniens Rösen blöhen!

Fritz:

Was hat er gesagt?

Wache:

(singt)

Es grönt so grön, wenn Spaniens Rösen blöhen!

Fritz:

Ich glaub', jetzt dreht er durch.

Wache:

Alsö, ich kann jetzt keine Rast machen, denn ich mache nie eine Rast.

Fritz:

Wie du willst!

Wache:

Einst sagte mein geliebter Majör zu ...

Fritz:

Majör?

Otto:

Er meint Major.

Wache:

Sag' ich doch: Majör. Also mein Majör sagte zu mir, wer rastet, der röstet. Und deshalb mache ich keine Rast, ich will ja nicht rösten.

Fritz:

Wenn du meinst!

Wache:

Ich habe mir überlegt, wenn die Herren sich hier ausruhen, dann sehe ich mich inzwischen mal im Gelände ein bisschen um, vielleicht kann ich ja die Gröne Grötte finden.

Otto:

Das ist eine vortreffliche Idee, Wächter. Schau dich einfach ein wenig um.

Fritz:

Ja, vielleicht entdeckst du was.

Wache:

Alsö, bis später, dann!

Fritz:

Ja, ja!

(Der Wächter verschwindet im Wald. Fritz und Otto sitzen eine Zeitlang stumm nebeneinander, bis Otto anfängt, aus lauter Langeweile das "Öhrchen, Näschen, Kniechen-Spiel" zu spielen. Dieses Spiel ist in dem Film "Fra Diavolo" von Stan Laurel und Oliver Hardy (jetziger Titel: "Die Sittenstrolche") zu sehen. Es ist auch möglich, ein anderes Spiel anzuwenden, es müssen nur die Kinder mit einbezogen werden. Fritz schaut ihm gespannt zu)

Fritz:

Was machst denn du da für komische Bewegungen?

Otto:

Das ist das "Öhrchen-Näschen-Kniechen-Spiel".

Fritz:

So was Blödes! Das kann einem nur einfallen, wenn's einem langweilig ist.

(Fritz dreht seinen Kopf zur Seite, muss aber sogleich wieder Otto zuschauen. Dann fängt auch er an, das "Öhrchen, Näschen, Kniechen-Spiel" zu spielen. Aber es will ihm einfach nicht gelingen)

Fritz:

Das kapiert' ich einfach nicht. Das ist mir zu hoch!

Otto:

Aber das ist doch ganz einfach! Da - schau!

(Otto macht es ihm ganz langsam vor)

Jetzt probier' noch einmal.

(Fritz versucht es wieder, aber es klappt einfach nicht)

Fritz:

Nein, ich bin einfach zu blöd für dieses Spiel. Ich such' lieber ein paar Flöhe in meinem Pelz.

Otto:

Geht das jetzt wieder mit dieser ekligen Flohsucherei los? Kannst du dir das nicht einmal abgewöhnen?

Fritz:

Brauchst ja nicht hinzugucken!

(Fritz fängt an, Flöhe zu suchen und Otto wendet sich an das Publikum)

Otto:

(zu den Kindern)

Also, liebe Kinder, solange der Fritz seine Flöhe sucht, spiele ich lieber mit euch. Dann wollen wir einmal das "Öhrchen-Näschen-Kniechen-Spiel" zusammen spielen.

Also, passt auf. Ich mache es euch noch einmal vor und dann macht ihr es nach.

(Otto zeigt es den Kindern, dann zum Publikum)

Und jetzt ihr! ... Ja, gar nicht so schlecht! Aber ihr könnt das bestimmt noch besser! Und noch einmal! ... Das war doch schon richtig klasse.

Fritz:

Ja, die sind halt nicht so blöd wie ich. Hör' mal, findest du nicht, dass der Wächter schon ziemlich lange fort ist?

Otto:

So? Ist er schon lang fort? Wenn ich das Spiel spiele, vergeht die Zeit wie im Fluge.

Fritz:

Na ja, eine Zeitlang ist er schon weg.

Otto:

Dann hat er vielleicht den Eingang zur Grotte schon

gefunden.

Fritz:

Ja, schon möglich. Aber, wenn er ihn gefunden hat, dann hätte er uns doch bestimmt Bescheid gesagt.

Otto:

Das ist auch wieder richtig. Vielleicht ist ihm etwas zugestoßen?

Fritz:

Ich glaube, wir müssen uns aufmachen und den Wächter suchen.

Otto:

Du hast Recht. Also, worauf warten wir. Suchen wir den Wächter!

(Der Wächter betritt die Bühne)

Wache:

Da bin ich wieder!

Fritz:

Da ist er ja. Wir hatten uns schon langsam Sorgen gemacht.

Otto:

Wo warst du denn solange?

Wache:

Ihr werdet es nicht für möglich halten, aber ich glaube, ich habe die Grüne Grötte gefunden.

Otto:

Ehrlich? Das ist ja super!

Fritz:

Gar nicht so blöd, der Wächter. Ei, wo ist sie denn?

Wache:

Ich schlöpfte jäh durchs Unterhölz, als sich meiner ein gar seltsamer öbler Geruch bemächtigte.

Otto:

Ein übler Geruch?

Wache:

Na ja, wenn man es genau nimmt, war es ein fürchterlicher Gestank. Ich fragte mich, was um alles in der Welt nur so stinken kann und folgte diesem Pesthauch. Es wurde immer unerträglicher. Mit beiden Händen hielt ich meine Nase zu und schritt eilig vorwärts. Schließlich gelangte ich zu einer Öffnung in einem Felsen. Ich schaute schnell hinein und sah eine grüne Grötte. Es muss sich wohl um die Grüne Grötte handeln, die wir suchen.

Fritz:

Das hast du gut gemacht, Wächter. Dann machen wir uns mal auf den Weg.

Otto:

Das das so einfach ist, hätte ich nie gedacht.

(Fritz und Otto stehen auf)

Fritz:

Ich auch nicht, Otto.

Otto:

Einfach so los - in die Grüne Grotte, das blaue Zauberkraut geholt, damit zum König und ab geht's nach Hause.

Fritz:

Ja, das ist ein Klacks für uns beide. Dann mal los.

(Beide gehen los, aber der Wächter bleibt stehen)

Fritz:

Was ist denn los? Willst du nicht mit?

Wache:

Um Göttes Willen, nein! Diesen Geruch ertrage ich nicht noch einmal. Er ist viel schlimmer, als ihr es euch nur vorstellen könnt.

Otto:

Wenn's wirklich so schlimm sein soll, dann habe ich etwas dagegen.

(Otto kramt in seiner Jackentasche und holt eine riesige Wäscheklammer hervor)

Fritz:

Was ist denn das für ein Ding?

Otto:

Eine Spezial-Wäscheklammer. Benutze ich immer für die große Wäsche. Die setz ich auf meine Nase und dann rieche ich nichts mehr!

Fritz:

Hast du noch so ein Ding?

Otto:

Tut mir leid, Fritz. Das ist die einzige, die ich besitze!

Fritz:

Macht auch nichts. Ich bin sowieso geruchsresistent. Dann wollen wir mal los. Also, bis später, Wächter. Ach, ehe ich es vergesse: Wo müssen wir eigentlich hin?

Wache:

(zeigt in eine Richtung)

Ihr müsst da entlang. Immer geradeaus. Von weitem könnt ihr schon eine schwarze Trauerweide erkennen.

Unmittelbar neben ihr liegt der Eingang der Grünen Grötte!

Otto:

Vielen Dank, Wächter!

Wache:

Viel Glöck euch beiden!

VORHANG

Otto:

Der Wächter hat's gut. Der kann jetzt hier bleiben.

Fritz:

Ach, kriegt's Häschen wieder Schiss?

Otto:

Nein, aber er erwähnte doch eine schwarze Trauerweide. Klingt das nicht sehr gruselig?

Fritz:

Also, wo ich herkomme, da hat's nur so vor schwarzen Trauerweiden gewimmelt. Die haben wir einfach weiß angemalt, und da war's überhaupt nicht mehr gruselig. Aber wenn's dich beruhigt, dann können wir ja noch mal unser Liedchen singen.

Otto:

Das wäre eine gute Idee, Fritz!

(Fritz und Otto laufen durch den Zuschauerraum und singen das Lied)

Hasen-Igel-Lied

Otto:

Ich bin der Hase Otto

Fritz:

Und ich der Igel Fritz

Beide:

Holari, Holara, Holaro

Fritz:

Die Schönheit ist sein Motto

Otto:

Der hat was an der Spritz

Beide:

Holari, Holara, Holaro

Ja, ja, wir halten zusammen - wir bleiben uns treu

In guten Zeiten - wie auch in der Not

Otto:

Ich bin der Hase Otto

Fritz:

Und ich der Igel Fritz

Beide:

Holari, Holara, Holaro ...

(Otto und Fritz verlassen den Zuschauerraum)

3. Akt

Personen: Fritz, Otto, der Stinkende Stefan, die Wache

Die Grüne Grotte

VORHANG AUF

(Fritz und Otto, mit Klammer auf der Nase, betreten die Grüne Grotte)

Otto:

Das scheint die Grüne Grotte zu sein.

Fritz:

Sieht ganz so aus!

Otto:

Und - stinkt's sehr?

Fritz:

Geht so. Ich bin einiges gewohnt! Es gibt Schlimmeres. Aber wenn ich mich so umschaue, dann sieht das hier aus, als wenn hier Jemand wohnen würde.

Otto:

(stottert)

Um Wimmels Hillen, äh, um Himmels Willen. Ich glaube, ich muss sofort nach Hause, ich habe vergessen, noch ein Paket auf die Post zu bringen.

(Otto will gehen. Fritz hält ihn fest)

Fritz:

Schön hier geblieben! Ach, kriegt das Häschen wieder Muffensausen?

Otto:

Ich? Aber nein! Ich bin nur ein wenig vorsichtig, das ist alles.

Fritz:

Jetzt beruhige dich mal wieder. Wir brauchen nur noch das blaue Zauberkraut zu finden, und dann geht's ab durch die Mitte.

Otto:

Ja, beeilen wir uns.

Fritz:

Ich schau' hier vorne und du siehst da hinten nach.

(beide sehen sich etwas um)

Otto:

Fritz, ich glaube, da hinten ist es.

(Otto deutet auf einen Stein auf dem hinteren Boden.

Dort wächst das blaue Zauberkraut)

Fritz:

Stimmt. Das muss es sein.

Otto:

Dann hol' es schnell!

Fritz:

Bin schon unterwegs.

(Fritz will schon gehen, als ihn Otto festhält. Ein Geräusch ist zu hören)

Otto:

Halt. Ich habe etwas gehört!

Fritz:

Ich habe nichts gehört.

(zu den Kindern)

Habt ihr etwas gehört?

Otto:

Du weißt doch, dass meine Ohren viel besser sind als deine. Du kannst mir schon glauben. Wenn ich sage, dass ich etwas gehört habe, dann habe ich auch etwas gehört.

Fritz:

Ist ja gut!

Otto:

Außerdem hast du deine Ohren bestimmt nicht gewaschen.

Fritz:

Ich hab doch gesagt, ist ja gut!

Otto:

So wie ich dich kenne, hast du deine Ohren die letzten vier Wochen nicht geputzt!

Fritz:

Bist du jetzt fertig? Wenn du es genau wissen willst - ich habe meine Ohren seit unserem letzten Abenteuer nicht gewaschen. So, und was sagt der Herr jetzt?

Otto:

Iggitt! Schämst du dich denn gar nicht?

Fritz:

Warum sollte ich mich schämen? Da gibt's gar keinen Grund!

Otto:

Psst, ich glaube, da kommt wer!

Fritz:

Auf, wir müssen uns verstecken. Los, komm!

(Fritz nimmt Otto am Ärmel und zieht ihn hinter sich her - in ein Versteck)

(Der Stinkende Stefan betritt die Bühne)

Stinkender Stefan: